

# Ihr Liebling ist der Feuertornado

Barbara Neff heisst die neue Ausstellungsleiterin im Technorama. Die promovierte Geologin hat sich mit ihrem provokanten Stil in der Museumslandschaft einen Namen gemacht. In Winterthur fand sie ihre Traumstelle.

MICHAEL GRAF

Die Frau hat Humor. Als der Fotograf vorschlägt, das Porträtfoto vor der grossen Windmaschine zu schiessen, lacht Barbara Neff und greift zum Telefon. Leider ist die Riesenturbine bereits winterfest verpackt. So posiert die neue Ausstellungsleiterin des Technoramas vor ihrem Lieblingsexponat: dem fünf Meter hohen Feuertornado.

Seit Oktober ist die 46-jährige Deutsche zuständig für die Ausstellungen und Labors im Technorama und Stellvertreterin von Direktor Thorsten Künnemann. Ihr Vorgänger, Michel Junge, ging nach Wolfsburg, um Direktor des Science Center Phaeno zu werden. Von der freien Stelle erfuhr Neff, als ein Headhunter anrief und fragte, ob sie geeignete Kandidaten kenne. «Ja, mich!», entfuhr es ihr. In der Kulturverwaltung in Bern war die langjährige Museumsleiterin nicht glücklich geworden: «Es ging nur um Geld und Politik, nicht um Inhalte.»

Die Stelle beim Technorama sei dagegen ihr Traumjob, sagt sie strahlend. Dass sie ihn bekommen hat, muss Schicksal sein. Hier, in Winterthur, zündete nämlich vor gut 15 Jahren der Ur-



«Durch eigenes Tun lernt man am meisten.» Barbara Neff im Technorama. Bild: Marc Dahinden

knall zu Neffs Museumskarriere. Die frisch promovierte Geologin erlebte, was ein Science Center leisten kann. Keine Auslegeordnung hinter Glas, sondern ein Spielfeld voller Experimente zum Anfassen und Selbsterforschen.

Noch als Praktikantin krepelte sie im Naturhistorischen Museum Basel die Ausstellung mit um: Spiel statt Schaubild, Strömungstisch statt Vitrine.

Der Überzeugung, dass man durch eigenes Tun am meisten lernt, blieb sie

treu. Auch als sie später in Liestal das Kantonsmuseum leitete. Ihre Ausstellungen verknüpften auf provokante Weise Historisches mit aktuellen Problemen: «Voll fett» erforschte die Geschichte und Soziologie des Übergewichts, «Adam, Eva und Darwin» das Spannungsfeld Religion und Wissenschaft.

## Flugzeugbau und Streifzüge

In der Schule in der schwäbischen Provinz hatte sich Neff immer gelangweilt. «Ich war eine mittelmässige bis schlechte Schülerin.» Viel lieber streifte sie schon als kleines Kind stundenlang alleine durch die Wälder. «Meine Eltern hatten viel Vertrauen in mich.» Als Teenager lernte sie mehrere Instrumente und baute und steuerte Segelflugzeuge. Eine Überfliegerin war sie auch im Geografie- und später im Geologiestudium, das sie in Rekordzeit abschloss.

Neff glaubt: «Was man kann oder nicht kann, ist eine Frage des Selbstvertrauens.» Sie erzählt die Geschichte einer älteren Frau, die nach dem Besuch im Science Center nach Hause ging und zum ersten Mal in ihrem Leben eine Glühbirne auswechselte. Neff sieht das Technorama in bester Tradition mit den Werten der Aufklärung: Traue dich, dich deines Verstandes zu bedienen.

Dass dieser Funke springen kann, ist die Hauptaufgabe der Ausstellungsleiterin. Gerade in den zuletzt stark ausge-

bauten Labors ist ein Balanceakt nötig: Wie viel Anleitung braucht es, damit jemand in der Lage ist, selbstständig ein Problem zu erforschen? Wann gibt man zu viel vor? «Wir wollen nicht die Schule ersetzen», sagt Neff.

Sie ist fasziniert von der Idee der «Tinkering Studios». Das sind offene Werkstätten, wo man ohne Anleitung beispielsweise Geräte auseinanderbauen oder aus Holz, Metall und Elektroteilen Neues bauen kann. Ob das Technorama dereinst eine solche Bastelstube erhält, ist noch völlig offen.

Momentan laufen die Vorbereitungen für die neue Sonderausstellung «Klangwelten» auf Hochtouren – an Ostern soll sie eröffnet werden. Die über 40 Exponate hatte das Technorama grösstenteils noch vor Neffs Antritt ausgesucht. Es sind Kreationen aus der technoramaeigenen Werkstatt, aber auch Arbeiten von Künstlern. Neff schreibt die Begleittexte und kümmert sich um den letzten Schliff.

## Pendelfahrten in den Aargau

Nach getaner Arbeit pendelt sie über die A1 zurück ins aargauische Ennetbaden. Ihre zwei Söhne, die sie früher oft ins Technorama mitnahm, sind inzwischen 16 und 18 Jahre alt. «Der ältere will Physik studieren», sagt Neff. «Ich hoffe aber, dass er erst einmal ein Jahr rausgeht und etwas von der Welt sieht.»

«Was man kann oder nicht kann, ist eine Frage des Selbstvertrauens»

Barbara Neff,  
Stellvertretende Leiterin des Technoramas

## Achtung, fertig, Go!

Das asiatische Brettspiel «Go» lockte am Samstag Spielfreudige in die Stadtbibliothek. Ihr Ziel: mit ihren Steinen möglichst grosse Gebiete zu besetzen, um den Gegner zu schlagen.

CHRISTIAN LANZ

Inmitten von Büchern haben sie an den sechs Spieltischen Platz genommen und sich ins Spiel vertieft. Mehrere Mitglieder des Go-Clubs Winterthur, darunter Vereinspräsident Philipp Gressly, instruieren die Neueinsteiger: Es herrscht konzentrierte Ruhe im dritten Obergeschoss der Stadtbibliothek.

Beim asiatischen Brettspiel Go geht es um Taktik und Strategie. Das Spiel ist zwar komplex, die Grundregeln sind jedoch relativ einfach. Go zählt zu den ältesten bekannten Strategiespielen. Gespielt



«Go fordert bildnerisches und intuitives Denken»

Philipp Gressly, Präsident  
Go-Club Winterthur

wird es mit linsenförmigen Steinen auf einem quadratischen Spielbrett. Ziel ist es, mit seinen Steinen möglichst grosse Gebiete zu umranden. «Das ist gar nicht so einfach», sagt ein Vater. Für einen ersten Eindruck ist er gemeinsam mit seinem Sohn gekommen, gewillt, sich vom Go-Fieber anstecken zu lassen.

### Sprengen und schlagen

Beim Go gewinnt man Punkte, indem man ein Gebiet umschliesst oder gegnerische Steine schlägt. Wer die meisten Punkte auf seinem Konto hat, siegt. Die Brettregeln beschreiben, wie die Steine gesetzt beziehungsweise geschlagen werden. Wer im Spiel passt, zeigt an, dass er keine Möglichkeit mehr sieht, zu punkten. Das Spiel endet, wenn beide Spieler passen. Dann werden die Punkte gezählt. «Strategien

und Taktik sind das A und O», beschreibt Philipp Gressly die Faszination von Go. «Sprengen» und «Schlagen von aussen» heissen zwei dieser Taktiken, bei denen eine Kette geschlagen werden kann. Go wird oft als das älteste Brettspiel bezeichnet, dessen Regeln bis heute praktisch unverändert geblieben sind. Schon 500 vor Christus soll man es gespielt haben.

### Wissen und Übung

Trotz relativ einfacher Regeln bietet Go Jung und Alt auf jedem Niveau eine schier unerschöpfliche Quelle an Herausforderungen, so Gressly. «Spiele fördern und fordern es das logische Vorstellungsvermögen sowie das bildnerische und intuitive Denken.»

Die Neueinsteiger in der Stadtbibliothek zeigten sich so lernbegierig wie fasziniert. Ruhig und konzentriert liessen sie sich von den erfahrenen Mitgliedern des Go-Clubs Winterthur ins Spiel einführen. «Das Strategiespiel kennt nur wenige Regeln, die man in kurzer Zeit erlernen kann», beschreibt ein Teilnehmer seine ersten Erfahrungen. Es wirklich zu beherrschen, sei wiederum eine ganz andere Geschichte, fügte er zugleich an. «Anders als beim Schach, wo aus jeder Position rund 20 bis 30 Folgepositionen resultieren, sind es hier über 300», gab ihm der Profi mit auf den Weg.

Wie Schach wird Go immer von zwei Personen gespielt. Da alle Figuren offen auf dem Spielbrett liegen, können keine geheimen Aktivitäten ins Spiel eingebaut werden. Natürlich kann man hoffen, dass ein schwächerer Gegner eine vorausberechnete Kombination nicht erkennt. Dieses Verhalten zeugt jedoch von einem schlechten Spielstil, sagen erfahrene Spieler.

www.wintigo.org

ANZEIGE

## Sprechstunde

# Fast jede zweite Frau über 45 leidet unter Scheidentrockenheit

Quelle: SOGC 145 (2004)

Das richtige Mittel dafür zu finden, ist schwierig. Gele sind wässrige Zubereitungen ohne Pflegekomponente. Cremes gegen Scheidentrockenheit wiederum – die ja auch eine hautpflegende Wirkung haben – gab es jahrelang nur mit Hormonen.

Viele wissen noch gar nicht, dass eine hormonfreie „Feuchtcreme“ auf dem Markt ist. Eine grosse Erleichterung für alle Frauen, die keine lokalen Hormone anwenden wollen oder solche Präparate gar nicht anwenden dürfen. Die Vagisan Feuchtcreme

hilft bei Scheidentrockenheit mit einem Doppelleffekt: Sie führt Feuchtigkeit zu und zugleich pflegende Lipide (Fette). Das Hautbild der Scheide verbessert sich und die Beschwerden gehen zurück. Inzwischen ist die hormonfreie Vagisan Feuchtcreme deshalb für viele, auch junge Frauen die geschmeidige Alternative zu den üblichen Gleit-

gelen (wässrige Zubereitungen). Denn sie muss nicht wie ein Gleitgel ganz kurz vor dem Intimverkehr aufgetragen werden.



**Erlösung für viele Frauen:**  
Die Vagisan® Feuchtcreme hat bereits viele Schweizer Kundinnen überzeugt. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Ein Thema, das viele Frauen bedrückt: Scheidentrockenheit

## Daran erkennen Sie Scheidentrockenheit

Hatten Sie in den letzten 4 Wochen folgende Beschwerden im Scheidenbereich?

- Trockenheitsgefühl  ja  nein  
Juckreiz  ja  nein  
Wundgefühl/Reizung  ja  nein  
Brennen  ja  nein

Schmerzen im Scheidenbereich ...

- unabhängig von sexueller Aktivität  ja  nein  
bei sexueller Aktivität  ja  nein

Wenn Sie auch nur einmal mit „Ja“ geantwortet haben, kann dies bereits ein Hinweis auf Scheidentrockenheit sein.

**Vagisan-Merkzettel für die Apotheke und Drogerie**  
50 g Vagisan® Feuchtcreme  
(Pharmacode 4445578)

www.vagisan.ch · Alcina AG, 4132 Muttenz